



#### **4. Oktober 2020 (27. Sonntag im Jahreskreis) als Video-Konferenz-Gottesdienst**

**Moderator:** Ich lade Sie ein, jetzt hier anzukommen – Schauen Sie, wie es Ihnen heute geht! Denken Sie, an die Menschen, die Ihnen besonders wichtig sind!

**Lied:**

Playlist <https://music.apple.com/de/playlist/lukas19-4-10-2020/pl.u-XkD04EEiZRM05>

Christus, dein Licht, verklärt unsere Schatten, lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht. Christus, dein Licht, erstrahlt auf der Erde und Du sagst uns, auch Ihr seid das Licht!

<https://youtu.be/WI41CmLX9zA>

*(die Musik wird jeweils eingespielt, alle Teilnehmer/innen stummgeschaltet, sodaß jede/r mitsingen kann.)*

**Moderator:** Wenn Sie möchten, können Sie sich kurz vorstellen und kurz sagen, wie es Ihnen jetzt geht!

*(Die Teilnehmer/innen stellen sich kurz vor!)*

#### **Eröffnung**

**Moderator:** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Jesus sagt, „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

#### **Begrüßung**

**Moderator:** Heute ist Erntedank. Dankbarkeit ist das Gedächtnis des Herzens.

**Lied**

1. |: Du bist da wo Menschen lieben, du bist da wo Liebe ist, :|
2. |: Du bist da wo Menschen lieben, du bist da wo Liebe ist, :|
3. |: Du bist da, wo Menschen hoffen, du bist da, wo Hoffnung ist, :|
4. |: Halleluja, halleluja, halleluja, halleluja, :|

Wir sind jetzt nicht nur auf diesen Kreis des Videogottesdienstes beschränkt. Wie schon bei den vorangegangenen Video-Gottesdiensten wollen wir den Kreis größer ziehen:

### **Gemeinsames Gebet**

Zusammen sind wir da vor Gott.

Mit allen, die heute in ihren Häusern zusammen beten,

**alle:** sind wir jetzt da vor Gott

*(alle Teilnehmer/innen hören sich)*

Mit allen Kranken und Sterbenden, sind wir jetzt da vor Gott

Mit den Alten und Einsamen, sind wir jetzt da vor Gott

Mit den Ärztinnen, Ärzten und den Pflegekräften

Mit den Wissenschaftlern und Forschern

Mit den Politikerinnen, Politikern und allen, die Verantwortung tragen

Mit unseren Familien, Freunden und Bekannten

Mit allen, die Angst haben in diesen Wochen

Mit denen, die nicht mehr glauben können oder wollen.

### **Wechselgebet**

*Hanns Dieter Hüsch - Ich stehe unter Gottes Schutz , Psalmen für alle Tage , Psalm 126 tvd  
Verlag Düsseldorf 1997 – für das Lesen mit Satzzeichen versehen*

### **Ruf vor der Schriftlesung (GL 321)**

Playlist oder <https://youtu.be/kBmqOnQM3Ws>

Meine Hoffnung und meine Freude,

meine Stärke, mein Licht:

Christus meine Zuversicht,

| : auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht, :|

### **Schrifttext (Mt 22, 33 -46) ein/e Teilnehmer/in liest den Text**

*Aus dem Matthäus-Evangelium*

Jesus sagte zu den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes. Hört noch ein anderes Gleichnis:  
Es war ein Gutsbesitzer, der legte einen Weinberg an, zog ringsherum einen Zaun, hob eine Kelter aus und baute einen Turm. Dann verpachtete er den Weinberg an Winzer und reiste in ein anderes Land.

Als nun die Erntezeit kam, schickte er seine Knechte zu den Winzern, um seine Früchte holen zu lassen. Die Winzer aber packten seine Knechte; den einen prügeln sie, den andern brachten sie um, wieder einen anderen steinigten sie. Darauf schickte er andere Knechte, mehr als das erste Mal; mit ihnen machten sie es genauso.

Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen; denn er dachte: Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben. Als die Winzer den Sohn sahen, sagten sie zueinander: Das ist der Erbe. Auf, wir wollen ihn umbringen, damit wir sein Erbe in Besitz nehmen. Und sie packten ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten ihn um.

Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt: Was wird er mit jenen Winzern tun? Sie sagten zu ihm: Er wird diese bösen Menschen vernichten und den Weinberg an andere Winzer verpachten, die ihm die Früchte abliefern, wenn es Zeit dafür ist.

Und Jesus sagte zu ihnen: Habt ihr nie in der Schrift gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden; vom Herrn ist das geschehen und es ist wunderbar in unseren Augen? Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird euch weggenommen und einem Volk gegeben werden, das die Früchte des Reiches Gottes bringt... Als die Hohepriester und die Pharisäer seine Gleichnisse hörten, merkten sie, dass er von ihnen sprach. Sie suchten ihn zu ergreifen; aber sie fürchteten die Menge, weil sie ihn für einen Propheten hielt.

### **Moderator:**

Lesen Sie bitte zuerst noch einmal still den Text und danach können Sie laut einzelne Sätze oder einzelne Worte vorlesen, Worte oder kurze Satzteile, die Sie angesprochen haben, ohne Kommentierung. Es darf Wiederholungen geben

Nun werden wir für einen Augenblick ganz still und lassen Gott in der Stille zu uns sprechen.

Wir tauschen uns darüber aus, was uns im Herzen berührt hat, und diskutieren keinen der Beiträge. Alles hat seinen Platz.

### **Geistlicher Impuls**

**Unsere Video-Konferenz lebt vom geistlichen Gespräch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der Geistliche Impuls hier ist nur ein schwacher Ersatz für das lebendige Zeugnis in der Video-Konferenz!**

Welche Botschaft enthält dieser Evangelientext für uns heute?

Wir müssen auf der Hut sein, selbst in die Rolle des Propheten zu schlüpfen oder die Rolle Jesu zu übernehmen und wen auch immer anzuklagen, sie hätten nicht die erwarteten Früchte gebracht, bzw. sie hätten sich die Früchte des Weinberges Gottes unrechtmäßig angeeignet. Es ist ein Unterschied, ob Jesus als jüdischer Prophet den Hohenpriestern und Ältesten diese Vorhaltungen macht, oder ob wir uns aus dem langen Abstand der Geschichte heraus über Angehörige jüdischer Religion damals oder heute ein Urteil anmaßen.

In der Vergangenheit gaben die Juden immer wieder eine willkommene Projektionsfläche ab für alles Mögliche, das in der jeweiligen Gesellschaft nicht funktionierte. Es war ein Leichtes, sie als das treulose Volk Gottes hinzustellen. Jede Zeit sucht sich ihre Sündenböcke, die sie für das eigene Unbehagen verantwortlich macht. Schuld sind immer die anderen. Heute sind es für die einen immer noch "die" Juden, für andere "die Muslime" oder "die" Flüchtlinge, "die" Fremden usw.

Dieser Reflex eignet sich hervorragend, um sich um die eigentliche Frage des Propheten herumzudrücken: Welche Früchte bringst du? Welche Früchte trägt dein Leben als Christ? Nimmt man die Anklage Jesu noch hinzu, müssen wir uns auch fragen: Was machst du aus dem dir anvertrauten Weinberg, dem Reich Gottes? Was machst du mit seinen Früchten?

### **Wer bin ich in diesem Gleichnis?**

Es ist heute üblich geworden bei allem zu fragen: Was habe ich davon? So fragen sich auch viele: Was habe ich davon, Christ zu sein? Aus dem Alltagsleben haben wir auch im religiösen Bereich eine Konsumentenhaltung übernommen. Wir fragen uns, ob wir von der Kirche – vielleicht auch von Gott – alles bekommen haben, was wir glauben, dass uns zusteht.

Leicht stellt sich auch der Reflex ein, dass wir innerkirchlich andere Personen für die sauren Trauben verantwortlich machen: die Konservativen, die alles bremsen; die Progressiven, die alle Traditionen über Bord werfen; der Klerus, der nichts zusammenbringt; die Bischöfe, der Papst usw.

Wer bin ich, dass ich so über andere Urteile? Bin ich der Prophet? Bin ich Jesus? Ein unbeteiligter Zuschauer? Ein Pächter? Ein Konsument? Wen sehe ich in der Rolle des Weinbergs und der Weinstöcke, die süße Früchte bringen sollten? Wer ist das Volk Gottes?

### **Dank für die Früchte des Reiches Gottes**

Eine Wiener Zeitung hat vor einigen Jahren begonnen, von Zeit zu Zeit eine Wochenendnummer herauszubringen, in der sie das Gute beleuchtet, das in unserer Gesellschaft da ist. Das Gelungene, das Positive soll bei aller journalistisch notwendigen Kritik anerkannt und nicht übersehen werden.

Im Herbst feiern die meisten Gemeinden Erntedank, Sie danken Gott für die Früchte der Erde, die uns reichlich zuteil werden. Diese sind nicht jedes Jahr gleich viel und gleich gut. Wir haben aber dennoch genug Grund, Gott dafür zu danken.

Wir haben auch Grund, für all des Gute zu danken, das Gott durch seinen Weinberg in die Welt bringt. Nicht alle Böden, nicht alle Weinstöcke sind gleich ertragreich.

Wie umsichtige Winzer oder Gärtner können und müssen wir uns aber auch jedes Jahr fragen: Was können oder sollen wir im kommenden Jahr besser machen? Keinem von uns bleibt die Gewissensfrage erspart: Wie gut habe ich den Weinberg, den Garten meines Lebens bestellt? Und: Bin ich mir bewusst, dass ich nur Pächter bin, der in der Verantwortung des Herrn und Besitzers des Weinbergs, dem Geber alles Guten steht?

*Mag. theol. Pater Hans Hütter – predigtforum.com*

### **Lied**

Playlist oder [https://youtu.be/OdzbVHr\\_A2Y](https://youtu.be/OdzbVHr_A2Y)

Keinen Tag soll es geben, da du sagen mußt, niemand ist da, der mir die Hände reicht.

Keinen Tag soll es geben, da du sagen mußt, niemand ist da, der mit mir Wege geht.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der halte uns'ren Verstand wach und uns're Hoffnung groß und stärke uns're Liebe.

2.

Keinen Tag soll es geben, da du sagen mußt, niemand ist da, der mich mit Kraft erfüllt.  
Keinen Tag soll es geben, da du sagen mußt, niemand ist da, der mir die Hoffnung stärkt.  
Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der halte uns'ren Verstand wach und  
uns're Hoffnung groß und stärke uns're Liebe.

3.

Keinen Tag soll es geben, da du sagen mußt, niemand ist da, der mich mit Geist beseelt.  
Keinen Tag soll es geben, da du sagen mußt, niemand ist da, der mir das Leben schenkt.  
Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der halte uns'ren Verstand wach und  
uns're Hoffnung groß und stärke uns're Liebe.

**Glaubensbekenntnis:**

Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Thomas: Mein Herr und mein Gott. – Mk 9,24  
Ich glaube, hilf meinem Unglauben.

Ich glaube an den einen, gütigen Gott,  
den Ursprung allen Seins,  
der in mir ist und mich umgibt.  
Der mich bei meinem Namen gerufen hat,  
der unendlich viel Geborgenheit schenkt  
und mich bedingungslos liebt.

**Alle:** Ich glaube, hilf meinem Unglauben.

Ich glaube an Jesus Christus, den Juden aus Nazareth,  
der mir Bruder und Wegweiser zu Gott ist  
und dem ich nachfolgen möchte.  
Der die Liebe über das Gesetz stellte,  
der radikal und unbequem war  
und mit der Kraft des Glaubens  
körperliche und seelische Wunden heilte.

**Alle:** Ich glaube, hilf meinem Unglauben.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
der mich erst fähig macht,  
Gottes Zeichen zu sehen  
und seinen Willen zu erkennen.  
Der überall dort zu spüren ist,  
wo Menschen einander ohne Vorurteile begegnen  
und miteinander behutsam umgehen.

**Alle:** Ich glaube, hilf meinem Unglauben.

Ich glaube an eine Kirche, die viel größer ist,  
als wir sie begreifen können.  
Die alle Religionen und Glaubensströmungen umschließt  
und zu der alle Menschen gehören, die Gott suchen,  
und sei es manchmal auch auf Um- oder Irrwegen.

Ich bekenne mich zu der christlichen Kirche,  
in der ich in einer Gemeinde  
gemeinsam mit meinen Schwestern und Brüdern  
am Reich Gottes mitbauen darf.

**Alle:** Ich glaube, hilf meinem Unglauben.

Ich glaube an ein Leben nach dem Tod,  
von dem ich mir kein Bild machen kann und will.  
Von dem ich aber weiß,  
dass dort jede Sehnsucht gestillt wird  
und Unterdrückung, Grausamkeit und Angst,  
Einsamkeit, Unsicherheit und Zweifel  
keinen Platz haben werden.

**Alle:** Ich glaube, hilf meinem Unglauben.

*Glaubensbekenntnis einer christlichen Basisgemeinde  
(Basisgemeinde Baden-Rauheneck bei Wien)*

### **Fürbitten**

**Moderator:** Wir sammeln Menschen, Anliegen, für die wir beten

*Die Teilnehmer/innen nennen Menschen und Anliegen*

### **Vaterunser**

#### **Gebet**

Wenn dies alles vorüber ist,  
was uns jetzt so einschränkt.

Wenn dies alles endet,  
mögen wir feststellen,  
dass wir etwas mehr so geworden sind,  
wie wir sein wollten,  
wie wir sein sollten,  
wie wir hoffen, sein zu können.  
Und mögen wir auf diese Weise  
besser zueinander sein,

weil wir das Schlimmste überstanden  
haben.

### **Segen:**

Es segne und behüte uns Gott,  
Vater, Sohn und Hl. Geist.

### **Schlußlied**

*Playlist oder <https://youtu.be/9pRZcAMxAAo>*

1.) Liebe ist nicht nur ein Wort,  
Liebe das sind Worte und Taten.  
Als Zeichen der Liebe ist Jesus geboren  
Als Zeichen der Liebe für diese Welt.

2.) Freiheit ist nicht nur ein Wort,  
Freiheit das sind Worte und Taten.  
Als Zeichen der Freiheit ist Jesus gestorben  
Als Zeichen der Freiheit für diese Welt.

3.) Hoffnung ist nicht nur ein Wort,  
Hoffnung das sind Worte und Taten  
Als Zeichen der Hoffnung ist Jesus lebendig,  
Als Zeichen der Hoffnung für diese Welt.